

Konjunktur regional

Zur Wirtschaftslage in Niedersachsen im IV. Quartal 2004

Die Konjunktur in Niedersachsen war zum Jahresende 2004 nach wie vor gespalten. Auf der einen Seite die Industrie, die sich insbesondere im Berichtsquartal einer weiter kräftig zunehmenden Nachfrage gegenüber sah. Auf der anderen Seite hingegen die Bauwirtschaft Niedersachsens mit einem anhaltenden und im Berichtsquartal sogar noch beschleunigten konjunkturellen Abwärtstrend. Auf den Arbeitsmarkt gingen von dieser Konstellation denn auch keine positiven Impulse aus. Im Gegenteil, jüngste Entwicklungen und sich durch einzelne Unternehmensmeldungen abzeichnende künftige Veränderungen zusammennnehmend, scheint die Wende am Arbeitsmarkt auch in den nächsten Monaten auf sich warten zu lassen.

Industrienachfrage zieht kräftig an

Nach der Nachfrageschwäche um die Jahresmitte konnten die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Niedersachsen ihre Auftragsbücher zum Ende des Jahres 2004 noch einmal kräftig füllen. Im Berichtsquartal nahmen die Ordereingänge gegenüber dem vorherigen Dreimonatszeitraum um 11 % zu. Für das gesamte Jahr 2004 ergab sich damit ein Anstieg der Auftragseingänge um 7,6 %, ein Wert, der nach dem Rückgang der Nachfrage im Vorjahr insbesondere am aktuellen Rand auf deutliche Auftriebstendenzen in der niedersächsischen Wirtschaft hinweist.¹

In diese Bild passt auch die Entwicklung der Vorjahresraten im Verlauf des Jahres 2004, die saisonale Einflüsse weitgehend ausschalten. Danach betrug der Zuwachs

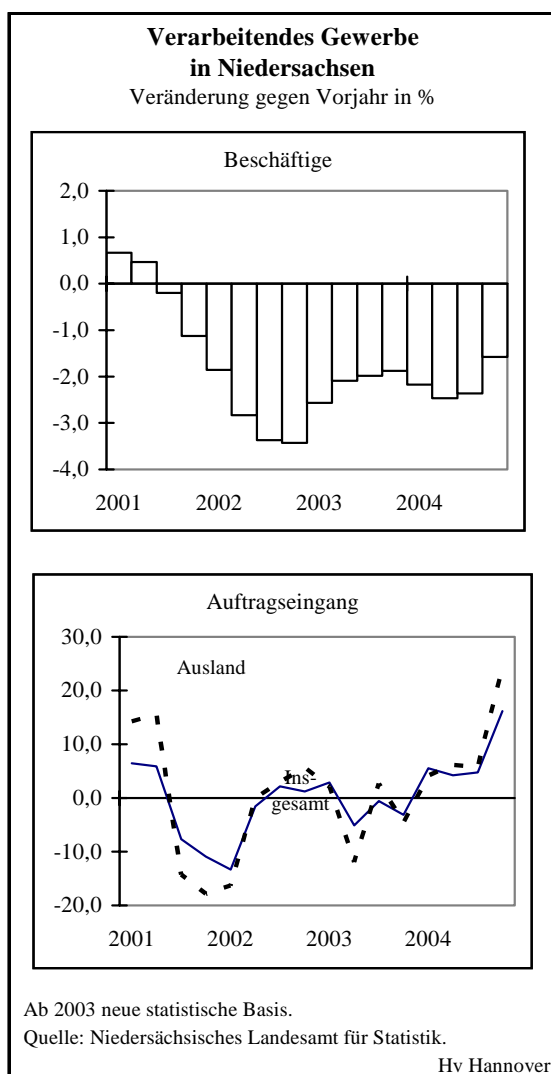
der Ordereingänge im gesamten IV. Quartal 16,2 %, im Monat Dezember allein lag sie bei 23,1 %. Zum Ende des Jahres sah sich die niedersächsische Industrie demzufolge einer deutlich beschleunigten Nachfrage nach ihren Produkten gegenüber.

Triebfeder dieser Entwicklung war die Auslandsnachfrage, die im Berichtsquartal nahezu sprunghaft um fast ein Viertel gegenüber dem Vorjahr zunahm. Erheblich weniger, mit knapp 10 % aber immer noch deutlich und ebenfalls sprunghaft expandierte allerdings auch die Inlandsnachfrage. Anders als im letzten Quartal verzeichnete die hiesige Industrie damit eine Zunahme der Nachfragedynamik „auf breiter Front“. Auch dies ist als Anzeichen spürbarer Auftriebstendenzen in der niedersächsischen Industrie zu werten.

Gegenstand des kräftig gestiegenen Interesses der in- und ausländischen Kunden sind überwiegend die Vorleistungs- und Investitionsgüter. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, dass sich die

¹ Soweit nicht anders ausgewiesen, liegen diesem Bericht Daten des Niedersächsischen Landesamts für Statistik bzw. der Regionaldirektion Niedersachsen-Bremen der Bundesagentur für Arbeit zugrunde.

Nachfragedynamik der beiden Kundengruppen weniger voneinander unterscheidet, als man möglicherweise annehmen möchte. So nahmen die Auftragseingänge der ausländischen Kunden nach Vorleistungs- und Investitionsgüter der niedersächsischen Industrieunternehmen im letzten Jahr im Durchschnitt um 8,2 % beziehungsweise um 11 % zu, diejenigen der inländischen Kunden bei insgesamt recht flauer Konjunktur immerhin noch um 5,2 % beziehungsweise 8,9 %.



Die aus dem privaten Konsum gespeiste Nachfrage nach Gebrauchsgütern (- 4,4 %) war unter dem Strich hingegen rückläufig. Insbesondere die allgemein monierte inländische Konsumschwäche trat in Form spürbarer Nachfragerückgänge deutlich zu Tage. Zum Jahresende fielen diese aller-

dings etwas schwächer aus als zuvor. Ähnliches galt für die Verbrauchsgüter, bei denen aufgrund der gestiegenen Nachfrage aus dem Ausland im Berichtsquartal insgesamt allerdings ein Plus von knapp 6 % gegenüber dem Vorjahr herauskam. Dieser Anstieg reichte nicht, die zuvor erlittenen Nachfrageeinbrüche wettzumachen. Über das gesamte Jahr 2004 betrachtet zeigten damit trotz auch hier feststellbarer Aufwärtstendenzen letztlich beide Gütergruppen negative Vorjahresveränderungen (Gebrauchsgüter: - 2,7%; Verbrauchsgüter: - 0,7 %).

Positive Wirkungen für die Gesamtbeschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe blieben allerdings weitgehend aus. Der Stellenabbau verlor zum Ende des Jahres zwar etwas an Tempo (- 1,6% gegen Vorjahr im IV. Quartal nach - 2,4 im Quartal zuvor), blieb im Durchschnitt des gesamten Jahres mit - 2,1% im Vergleich zum Vorjahr jedoch konstant.

In der Unterteilung des Verarbeitenden Gewerbes nach Hauptbereichen zeigt sich allerdings ein etwas differenzierteres Bild. So verringerte sich das Tempo des Abbaus der Arbeitsplätze bei den vom Nachfragezuwachs begünstigten Herstellern von Vorleistungsgütern im Durchschnitt des letzten Jahres um einen guten Prozentpunkt, von - 3,4% im Jahr 2003 auf - 2,2% im letzten Jahr. Im besonders Nachfrage starken Bereich der Hersteller von Investitionsgütern stieg die Beschäftigung zum Jahresende sogar wieder leicht an. Im Jahresdurchschnitt betrachtet reichte diese Besserung allerdings nicht, um den Stellenabbau der Vormonate zu egalisieren. Letztlich wurden im Vergleich zum Vorjahr trotz der erwähnten Beschäftigungsausweitungen unter dem Strich auch in diesem Bereich 0,2 % der Stellen abgebaut (nach - 1 % im Jahr davor).

Bauwirtschaft weiter im Abwärtstrend

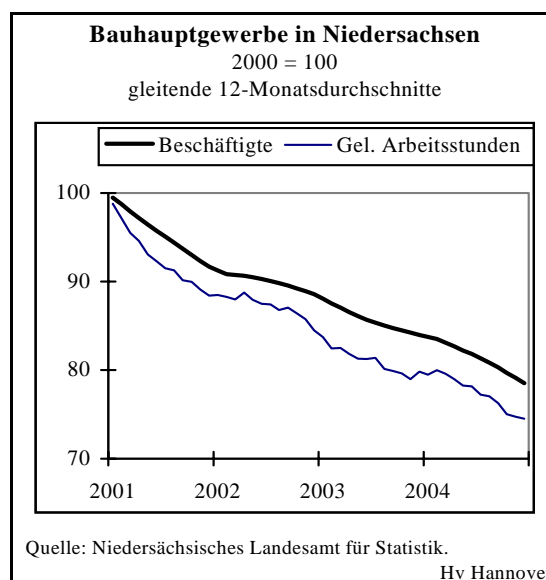
Im IV. Quartal haben die niedersächsischen Bauunternehmen - nicht zuletzt saisonbedingt - sehr viel weniger Aufträge hereingeholt als im Quartal zuvor (- 14 %). Der für die Beurteilung des grundlegenden konjunkturellen Trends wichtigere Vorjahresabstand, der im III. Quartal mit -12,1 % einen erheblichen Einbruch der Nachfrage nach Bauleistungen angezeigt hatte, verringerte sich jedoch trotz der gemessenen Abnahme der Ordereingänge zum Jahresende wieder merklich. Im Gesamtjahr 2004 blieb die Verringerung der Auftragseingänge dadurch etwas unterhalb des Standes vom Vorjahr. Mit - 7,1 % (nach - 9,3 %) lag sie aber gleichwohl noch auf sehr hohem Niveau.

Maßgeblich für die jüngste Tendenz war vor allem der Hochbau, bei dem die Nachfrage im Berichtsquartal um fast 18 % unter dem Vorjahreswert blieb. Relativ gesehen am größten war dabei der Einfluss des Hochbaus von Bahn und Post. Im Vorjahresvergleich betrachtet kamen die Auftragseingänge von diesen Unternehmen an die hiesige Bauwirtschaft zum Jahresende hin fast vollständig zum Erliegen (Dezember: - 97,9 % gegenüber Vorjahr). Ebenfalls sehr kräftig kürzten Bahn und Post auch ihre Aufträge für den Tiefbau (Dezember: - 59 % gegen Vorjahr). Anders als im Hochbau standen dem allerdings spürbare Zuwächse beim Auftragseingang aus dem übrigen gewerblichen Bereich gegenüber (10,5 %).

Der öffentliche Bau verzeichnete im Berichtsquartal ebenfalls einen spürbaren Anstieg der Ordereingänge (8,8 %). Aufgrund der zuvor geübten großen Zurückhaltung der öffentlichen Stellen reichte dieser Schub allerdings nicht, um das im Vorjahr realisierte Auftragseingangsniveau

zum Jahresende noch zu erreichen. Im Jahresdurchschnitt blieb die Nachfrage um 5,4% hinter dem Vorjahresstand zurück.

Der für das niedersächsische Bauhauptgewerbe gewichtige Wohnungsbau zeigte zum Jahresende ebenfalls „besondere“ Entwicklungstendenzen. Im Gegensatz zum letzten Quartal, in dem sich diese Sparte noch von der weiteren Verdüsterung am baukonjunkturellen Himmel abkoppeln konnte, brach die Nachfrage im Jahresabschlussquartal sehr stark ein (- 28,5% gegen Vorjahr). Das dürfte nur zu einem Teil auf eine überhöhte Nachfrage im Gefolge der Debatte um die Eigenheimförderung zum Ende des Jahres 2003 zurückzuführen sein. Darüber hinaus könnte eine aus erlittenen oder erwarteten Einkommenseinbußen resultierende zunehmende Einkommensunsicherheit zu einer befristeten Zurückhaltung der „Häuslebauer“, in Niedersachsen geführt haben.



Wie im Vorquartal, so schlug sich die alles in allem zurückgehende Nachfrage nach Leistungen der niedersächsischen Bauwirtschaft auch im Berichtsquartal in sinkendem Umsatz und abnehmender Beschäftigung nieder. Bemerkenswert ist dabei, dass sich das an den Vorjahresraten gemessene Tempo des Rückgangs übers Jahr gesehen

bei beiden Indikatoren bis ins letzte Quartal beschleunigte. Im Zusammenhang mit den weiter und teilweise drastisch gesunkenen Auftragseingängen dürfte dies darauf hindeuten, dass das Ende der Talfahrt in der niedersächsischen Bauwirtschaft auch Ende 2004 noch nicht in Sicht war.

Arbeitslosigkeit bleibt hoch

Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen nahm im letzten Quartal 2004 um rund 5.000 beziehungsweise 1,4 % auf 373.800 Personen zu. Die Arbeitslosenquote stieg dadurch von 10,4 % auf 10,6 %. Auch wenn ein Teil dieses Anstiegs auf saisonale Einflüsse zurückzuführen ist, spiegeln sich darin doch auch sehr deutliche konjunkturelle Impulse wider. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete der jüngste Anstieg der Arbeitslosenzahl nämlich einen um 4,5 % höheren Stand an Beschäftigungslosen als 2003. Zudem weist die Entwicklung übers Jahr betrachtet eine kontinuierliche Verschlechterung auf; im ersten Halbjahr waren die Vorjahresabstände noch durchweg negativ gewesen. Der Grund dafür war freilich weniger konjunktureller, sondern vielmehr statistischer Natur. Aufgrund einer veränderten Zählweise werden seit Jahresbeginn die Teilnehmer an Trai-

ningsmaßnahmen, anders als zuvor, nicht mehr als Arbeitslose gezählt. So gesehen verzeichnete die gemessene Entwicklung den tatsächlichen Verlauf deutlich in positiver Richtung.

Das Arbeitsplatzangebot, das in der Zahl der offenen Stellen seinen Niederschlag findet, deutet ebenfalls eher auf eine Verdüsterung der Lage am niedersächsischen Arbeitsmarkt hin. Im Durchschnitt des IV. Quartals wurden nur noch gut 18.200 offene Stellen registriert, nach rund 22.700 im Quartal davor. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um gut ein Viertel. Damit hatte sich die Anfang des Jahres gezeigte relative Rückgang bis zum Jahresende gehalten.

Ein Indiz, das, wenn überhaupt, allenfalls auf schwache konjunkturelle Impulse am Arbeitsmarkt schließen lassen könnte, bietet die Entwicklung der Kurzarbeit. Die Zahl der Kurzarbeiter stieg im IV. Quartal zwar wieder leicht an, blieb aber sowohl im letzten Quartal als auch im Gesamtjahr 2004 um gut ein Sechstel unter dem Stand des Vorjahres.



Deutsche Bundesbank – Hauptverwaltung Hannover
Stab des Präsidenten

Tel.: 0511 3033-0; Fax: ...-2644; E-Mail: hv-hannover@bundesbank.de

Bearbeiter: Dr. Michael Kopp, Tel.: ... -2186; michael.kopp@bundesbank.de